Pfarrverband Fürstenfeld



SCHULD UND VERGEBUNG, UMKEHR UND NEUBEGINN –

kein anderes Thema ist in diesen Tagen und Wochen in unserer Kirche - und das nicht nur vor dem Hintergrund der österlichen Bußzeit – so drängend wie dieses. In der öffentlichen Diskussion geht es neben allem, was als systemisch vermutet oder benannt wird, um die persönliche Verantwortung. Ja, wir sind eine Gemeinschaft, denn: "Die Kirche ist mehr als die Summe ihrer Glieder". wie es der Theologe Joseph Ratzinger einmal treffend formuliert hat. Aber wir sind auch Individuen, von Gott beim Namen gerufen und als solche in die verschiedenen Dienste berufen, die sich nicht hinter der Institution verstecken können, dürfen oder müssen. Schuld entsteht immer aus persönlichem Versagen, so wie auch Verzeihen und Vergeben nicht theoretisch sind, sondern den persönlichen Bezugspunkt brauchen. Deshalb ist jeder und jede von uns als Teil der Gemeinschaft Kirche wichtig und unverzichtbar. Und wir alle tragen Verantwortung nicht nur für unser eigenes Leben, sondern auch dafür, wie diese unsere Gemeinschaft in der Welt dasteht und wie glaubwürdig sie ist in dem, was sie redet und tut.

Der Apostel Paulus hat dieses Aufeinanderbezogensein in seinem 1. Korintherbrief in unnachahmlicher Weise beschrieben:

"Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt." Und etwas später: "Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle Glieder mit."

Gibt es eine größere Wertschätzung des einzelnen Menschen? Es ist Gott, der sie uns zuspricht. Dafür lohnt es sich, sich immer wieder neu auf den Weg zu machen.

Gibt es aber auch eine größere Verpflichtung, zuerst und immer auf der Seite derer zu stehen, denen Leid widerfährt? Ohne wenn und aber?

Gottes Liebe zu uns und sein unerschütterliches Vertrauen in uns, seiner Botschaft gerecht zu werden, sind dafür Maßstab und Richtschnur. Die kommenden Wochen mögen uns allen dafür zum Segen werden.

2. MärzAschermittwoch

KEHRE UM UND GLAUBE AN DAS EVANGELIUM!

Wenn ihr heute seine Stimme hört, verhärtet nicht euer Herz!

(Ruf vor dem Evangelium; Ps 95, 7b.8a)

In den Tagen zwischen Aschermittwoch und dem ersten Sonntag der Fastenzeit steht der Ruf nach Umkehr im Mittelpunkt. Es geht um den Dreiklang von Hören, Reagieren und Agieren: Ich höre – neu – auf die Botschaft des Evangeliums, ich reagiere auf seinen An-Spruch mit Umkehr, mit neuer Aufmerksamkeit, und ich versuche entsprechend zu handeln.

Dieser Dreiklang soll mich durch die kommenden Wochen begleiten, mit dieser Grundmelodie im Ohr will ich meine Stellschrauben im Leben neu justieren und ausrichten...

3. März Donnerstag



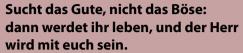
Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe!

(Ruf vor dem Evangelium; Mt 4, 17)

Mit diesem Satz beginnt das öffentliche Wirken Jesu in Galiläa. Nach den 40 Tagen in der Wüste und der Nachricht von der Verhaftung Johannes des Täufers spricht er Menschen an, ihm – Jesus – zu folgen. Die ersten sind Simon Petrus und Andreas. Sein Anruf allein genügt, dass sie alles stehen und liegen lassen und ihm folgen: Kommt her, folgt mir nach!

Alles stehen und liegen lassen – wenn das so einfach wäre.
Ist es auch notwendig, so ganz wörtlich genommen? Oder geht es nicht vielmehr um Prioritäten, um das, was im konkreten Augenblick wichtig oder wichtiger sein kann?

4. März Freitag



(Ruf vor dem Evangelium; vgl. Am 5, 14)

Was ist die Konsequenz von Umkehr, von Veränderung? Nicht mehr und nicht weniger als: Leben. Wenn wir das Gute suchen, zu tun versuchen, das, was uns mit Gott verbindet und nicht das, was uns von ihm trennt, haben wir die Zusage, dass der Herr mit uns sein wird. Und wenn er mit uns ist, wer ist dann gegen uns?



In dieser Gewissheit darf ich mich, dürfen wir uns auf den Weg machen – immer wieder von Neuem, mit IHM an der Seite. Und wenn es auch manchmal nur kleine Schritte sind, uns die Luft ausgehen mag und wir uns hinsetzen und nicht mehr aufstehen wollen...

5. März Samstag

Ich habe keinen Gefallen am Tod des Schuldigen, sondern daran, dass er umkehrt auf seinem Weg und am Leben bleibt.

(Ruf vor dem Evangelium; Ez 33, 11)

Am Leben bleiben, das Leben haben, es in Fülle haben, heil werden und sein – gibt es eine bessere Perspektive für jeden und jede von uns. Und gibt es ein größeres Zutrauen in unsere Fähigkeit, das zu ändern, was der Veränderung bedarf? Gott nimmt uns ernst, er begegnet uns auf Augenhöhe, von Angesicht zu Angesicht – selbst dann noch, wenn wir schuldig geworden, etwas schuldig geblieben sind, wenn wir uns von ihm abgewandt haben.

Trete ich Gott aufrecht gegenüber, selbst wenn ich mich verkriechen möchte? Stehe ich zu meinen Ecken und Kanten, meinen Schwachstellen, meinem Versagen? Kann ich sie benennen, ohne sie zu beschönigen? Halte ich seinem Blick Stand?

6. März 1. Fastensonntag

Der Geist führte ihn in der Wüste umher, und dabei wurde er vom Teufel in Versuchung geführt.

(Evangelium vom Tag; Lk 4, 1-13: Die 40 Tage in der Wüste)

Mehr als das plakative Wort von der Versuchung steht die Antwort Jesu auf die verlockenden Angebote des Teufels, oder besser: des Widersachers oder Wider-Sagers im Blickpunkt. Satt sein allein genügt nicht, denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Macht und Herrlichkeit? Nein, danke. Sie kommen alleine Gott zu und sonst niemandem. Gott auf die Probe stellen, ihn herausfordern: Wenn es dich gibt, dann mach gefälligst... Ganz sicher nicht. Dazu setzt Gott die Eigenverantwortung jedes einzelnen Menschen viel zu hoch an.

Herr, in dieser kommenden Woche versehe ich mich selbst und meine Beweggründe mit einem Fragezeichen. Werde ich mir und anderen, werde ich deinem Plan mit mir gerecht? Hilf mir dabei!



7. März Montag

Vater unser im Himmel. geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und überlass uns nicht der Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.



8. März Dienstag

Sag ja zu mir, wenn alles nein sagt, weil ich so vieles falsch gemacht. Wenn Menschen nicht verzeihen können, nimm du mich an trotz aller Schuld. KV: Tu meinen Mund auf, dich zu loben, und gib mir einen neuen Geist.

Uns ist das Heil durch dich gegeben; denn du warst ganz für andre da. An dir muss ich mein Leben messen; doch oft setz ich allein das Maß. KV: Tu meinen Mund auf, dich zu loben,

und gib mir einen neuen Geist.

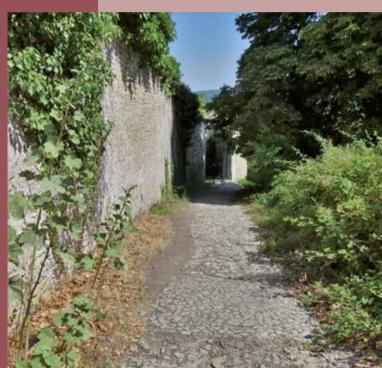
Gib mir den Mut, mich selbst zu kennen, mach mich bereit zu neuem Tun. Und reiß mich aus den alten Gleisen; ich glaube, Herr, dann wird es gut. KV: Tu meinen Mund auf, dich zu loben, und gib mir einen neuen Geist.

altes GL 165

9. März Mittwoch

Die große Schuld des Menschen sind nicht die Sünden, die er begeht – die Versuchung ist mächtig und seine Kraft gering. Die große Schuld des Menschen ist, dass er in jedem Augenblick die Umkehr tun kann und nicht tut.

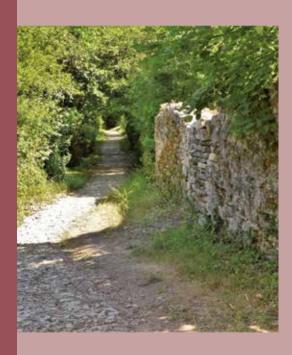
Martin Buber



10. März Donnerstag

Keiner, der in Versuchung gerät, soll sagen: Ich werde von Gott in Versuchung geführt. Denn Gott lässt sich nicht zum Bösen versuchen, er führt aber auch selbst niemanden in Versuchung.

Jak 1, 13



11. März Freitag

Die Krankheit der Welt kann geheilt werden, wenn man den Virus, der sie krank macht und der in uns allen steckt, ausrottet: den Virus der Macht.

Carlo Schmid



12. März Samstag

Mein Herr und mein Gott, heute bete ich für alle, denen jede Art von Besitz zum Selbstzweck geworden ist, die ihre Macht nicht in den Dienst anderer stellen, sondern sie missbrauchen, die sich selbst über andere erheben – und ich nehme auch mich selbst dabei nicht aus.



13. März2. Fastensonntag

Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.

(Evangelium vom Tag; Lk 9, 28b-36: Die Verklärung auf dem Berg Tabor)

Was ich als falsch oder fragwürdig erkenne, muss ich auch bekennen. Ob das nun in der Beichte geschieht, in einem Gespräch mit einem vertrauten Menschen, indem ich es aufschreibe oder in den Wald hinein rufe – der Möglichkeiten sind viele. Entscheidend ist, dass ich es benenne und im Licht seiner Botschaft betrachte und analysiere – offen und ehrlich. Und ich darf darauf vertrauen, dass es dann auch für mich Tabor-Momente geben wird: Augenblicke der Erkenntnis, wie es sein könnte und einmal sein wird...

Herr, in dieser kommenden Woche lege ich meine Un-Säg-lichkeiten, mein Ver-Sagen auf den Tisch. Hilf mir dabei!



14. März Montag

Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, und allen Brüdern und Schwestern, dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe. Ich habe gesündigt in Gedanken, Worten und Werken, durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine große Schuld. Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria, alle Engel und Heiligen und euch, Brüder und Schwestern, für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn.



15. März Dienstag

Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht, bringe ich vor dich. Wandle sie in Weite; Herr, erbarme dich.

Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich. Wandle sie in Stärke; Herr, erbarme dich.

Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit, bringe ich vor dich. Wandle sie in Wärme; Herr, erbarme dich.

Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dich. Wandle sie in Heimat; Herr, erbarme dich.

16. März Mittwoch

Der Blick auf die eigenen Nöte öffnet den Blick für die Nöte der anderen; und durch das, was man selbst erleidet, wird man fähig, mit anderen Leidenden mitzuleiden.

Bernhard von Clairvaux



17. März Donnerstag

Das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkünden: Gott ist Licht und keine Finsternis ist in ihm. (...) Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, führen wir uns selbst in die Irre und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht; er vergibt uns die Sünden und reinigt uns von allem Unrecht.

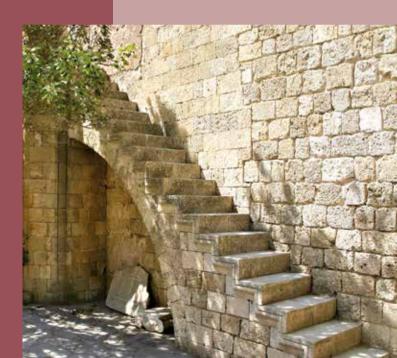
1 Joh 1, 5.8+9



18. März Freitag

Adoro und suscipe <ich bete an und nimm mich an> sind die beiden Urworte der menschlichen Freiheit. Das gebeugte Knie und die hingehaltenen leeren Hände sind die beiden Urgebärden des freien Menschen.

Alfred Delp



19. März Samstag

Mein Herr und mein Gott, heute bete ich für alle, die sich schwer damit tun, Fehler und Versagen einzugestehen und zu bekennen, und die sich und anderen damit oft einen Neuanfang erschweren oder unmöglich machen – und ich nehme auch mich selbst dabei nicht aus.



20. März3. Fastensonntag

Ihr alle werdet genauso umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt.

(Evangelium vom Tag; Lk 13, 1-9: Der Turm von Schiloach und der unfruchtbare Feigenbaum)

Harter Tobak! Wer sich nicht bekehrt, kommt um. Wer keine Früchte bringt, wird umgehauen. Das Evangelium ist nichts für Weicheier. Und Selbstgerechtigkeit geht schon gar nicht. Wenn wir glauben, es löst sich alles auf in Harmonie – Irrtum. Dazu ist Gottes Blick zu scharf. Positiv ausgedrückt: Er gibt sich nicht mit weniger zufrieden, wenn er mehr von uns erwarten kann und darf, denn die Voraussetzungen dafür hat er jedem und jeder von uns gegeben: Herz und Verstand.

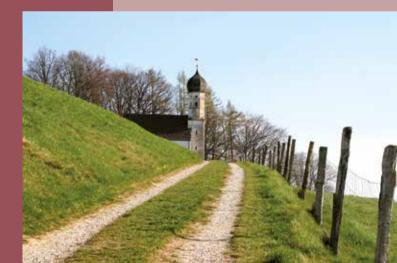
Herr, in dieser kommenden Woche versuche ich mit dem, was mich am meisten belastet, ins Reine zu kommen und neu anzufangen. Hilf mir dabei!



21. März Montag

Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen leg ich meinen Tag in deine Hand. Sei mein Heute, sei mein gläubig´ Morgen, sei mein Gestern, das ich überwand. Frag mich nicht nach meinen Sehnsuchtswegen, bin in deinem Mosaik ein Stein. Wirst mich an die rechte Stelle legen. Deinen Händen bette ich mich ein.

Edith Stein



22. März Dlenstag

Stimme, die Stein zerbricht, kommt mir im Finstern nah, jemand, der leise spricht: Hab keine Angst, ich bin da.

Sprach schon vor Nacht und Tag, vor meinem Nein und Ja. Stimme, die alles trägt: Hab keine Angst, ich bin da.

Bringt mir, wo ich auch sei, Botschaft des Neubeginns, nimmt mir die Furcht, macht frei, Stimme, die dein ist: Ich bin's!

Wird es dann wieder leer, teilen die Leere wir. Seh dich nicht, hör nichts mehr – und bin nicht bang: Du bist hier.

GL 417

23. März Mittwoch

Lasst uns dem Leben trauen, weil wir es nicht allein zu leben haben, sondern weil Gott es mit uns lebt.

Alfred Delp



24. März Donnerstag

Legt den alten Menschen des früheren Lebenswandels ab, der sich in den Begierden des Trugs zugrunde richtet, und lasst euch erneuern durch den Geist in eurem Denken! Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit!

Eph 1, 22-24



25. März Freitag

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben. (...)

Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden, wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

> Hermann Hesse aus dem Gedicht "Stufen"



26. März Samstag

Mein Herr und mein Gott, heute bete ich für alle, denen Unrecht widerfahren ist und die in und durch deine Kirche Leid erfahren mussten. Und ich bete für die, die schuld sind an diesem Leid oder zu wenig Anteil daran nehmen – und ich nehme auch mich selbst dabei nicht aus.



27. März

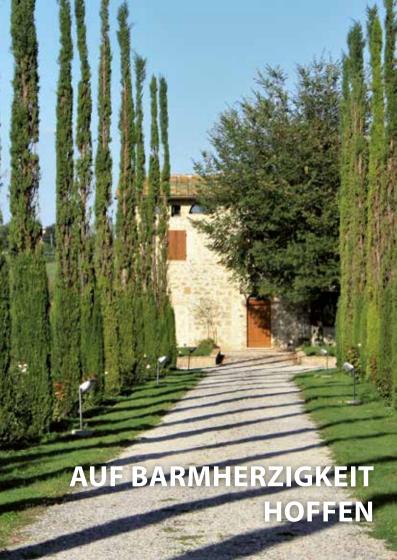
4. Fastensonntag

Dein Bruder war tot und lebt wieder.

(Evangelium vom Tag; Lk 15, 1-3.11-32: Der barmherzige Vater und der verlorene Sohn)

Das Gleichnis vom barmherzigen Vater und seinem missratenen Sohn kennen wir alle. Er ist der klassische Sünder: Egoismus – Eigensinn – Selbstüberschätzung – Absturz – Selbsterkenntnis. Wirklich? Selbsterkenntnis? Oder wägt er nur das größere gegen das kleinere Übel ab? Egal. Sein Vater fällt ihm um den Hals, allein deshalb, weil er nach Hause kommt: Dass du nur wieder da bist... Und der andere Sohn, der brave und fleißige. Schaut ins Gebirge. Doch es geht nicht um Recht und Gerechtigkeit, sondern um Barmherzigkeit. Und wer erhofft die nicht – für sich?

Herr, in dieser kommenden Woche vertraue ich vor allem auf deine Barmherzigkeit und versuche zu verstehen, was sie auch für mein Verhalten anderen gegenüber bedeuten kann. Hilf mir dabei!



28. März Montag

Beim Herrn ist Barmherzigkeit und reiche Erlösung.

Aus den Tiefen rufe ich, HERR, zu dir: Mein Herr, höre doch meine Stimme! Lass deine Ohren achten auf mein Flehen um Gnade. Würdest du, HERR, die Sünden beachten, mein Herr, wer könnte bestehn? Doch bei dir ist Vergebung, damit man in Ehrfurcht dir dient. Ich hoffe auf den HERRN, es hofft meine Seele, ich warte auf sein Wort. Meine Seele wartet auf meinen Herrn mehr als Wächter auf den Morgen, ja, mehr als Wächter auf den Morgen. Israel, warte auf den HERRN, denn beim HERRN ist die Huld, bei ihm ist Erlösung in Fülle. Ja, er wird Israel erlösen aus all seinen Sünden.

Ps 130

29. März Dienstag

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr; fremd wie dein Name sind mir deine Wege. Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott; mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen? Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt? Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.

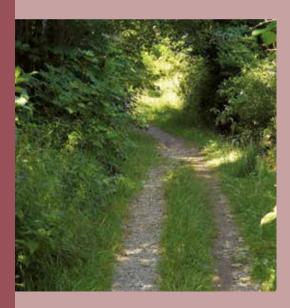
Von Zweifeln ist mein Leben übermannt, mein Unvermögen hält mich ganz gefangen. Hast du mit Namen mich in deine Hand, in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben? Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land? Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?

Sprich du das Wort, das tröstet und befreit und das mich führt in deinen großen Frieden. Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt, und lass mich unter deinen Kindern leben. Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.

30. März Mittwoch

Gott liebt den Menschen, Gott liebt die Welt. Nicht einen Idealmenschen, sondern den Menschen, wie er ist. Nicht eine Idealwelt, sondern die wirkliche Welt. Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen. Wir müssen bereit werden, uns von Gott unterbrechen zu lassen.

Dietrich Bonhoeffer



31. März Donnerstag

Lasst euch mit Gott versöhnen! Jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade.

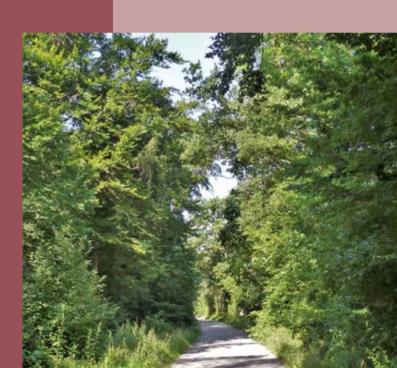
2 Kor 5,20 + 6,2



1. April Freitag

Seine Grundsätze sollte man für die wenigen Augenblicke in seinem Leben aufsparen, in denen es auf Grundsätze ankommt. Für das meiste genügt ein wenig Barmherzigkeit.

Albert Camus



2. April Samstag

Mein Herr und mein Gott, heute bete ich für alle, die selber keine Barmherzigkeit erfahren dürfen oder die sie anderen verweigern, sie aber oft für sich selber in Anspruch nehmen – und ich nehme auch mich selbst dabei nicht aus.



3. April 5. Fastensonntag

Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie. (Evangelium vom Tag; Joh 8, 1-11: Jesus und die Ehebrecherin)

Die Ehebrecherin wird von allen verurteilt. Doch Jesus lässt sich nicht auf's Glatteis führen. Er verurteilt nicht, sondern stellt die berühmte Gegenfrage: Wer ohne Sünde ist... Mit dem bekannten Ergebnis. Einer nach dem anderen macht sich aus dem Staub. Immerhin, Selbsterkenntnis ist wohl vorhanden. Es geht nicht um Verurteilung und Verteidigung, es geht auch nicht um Relativierung, sondern um Vergebung und die Aufforderung: Geh und mach es in Zukunft anders – besser!

Herr, in der kommenden Woche will ich mich der Frage aussetzen: Wo habe ich Vergebung nötig, wo kann ich selber vergeben. Hilf mir dabei!



4. April Montag

Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz und einen festen Geist erneuere in meinem Innern! Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, deinen heiligen Geist nimm nicht von mir! Gib mir wieder die Freude deines Heils, rüste mich aus mit dem Geist der Großmut! (...) Herr, öffne meine Lippen, damit mein Mund dein Lob verkünde!

Ps 51, 12-14.17



5. April Dienstag

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe und Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

GL 453

6. April Mittwoch

Mein Leben hat keinen höheren Preis als ein anderes; es hat aber auch keinen geringeren. Auf keinen Fall hat es aber die Unschuld der Kindheit bewahrt. Ich habe genügend lange gelebt, um zu wissen, dass auch ich Komplize des Bösen geworden bin, das – leider – in der Welt die Oberhand zu behalten scheint, Komplize gar dessen, der mich dereinst blind erschlagen wird. Ich möchte, wenn dieser Augenblick kommt, so viel ruhige Klarheit haben, dass ich die Verzeihung Gottes und meiner Menschengeschwister anrufen kann, aber ebenso, dass ich dem aus ganzem Herzen vergeben kann, der mich umbringen wird. Ich kann einen solchen Tod nicht wünschen. Es scheint mir wichtig, das zu bekennen.

Christian de Chergé, Prior des Trappistenklosters Tibhirine im algerischen Atlasgebirge – Ausschnitt aus seinem Testament vom 1. Januar 1994. Zwei Jahre später wurde er mit sechs Mitbrüdern entführt und ermordet. Die Umstände ihres Todes sind bis heute ungeklärt.

7. April Donnerstag

Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebzigmal siebenmal.

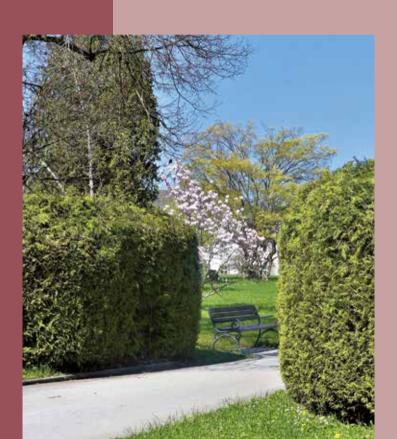
Mt 18, 21+22



8. April Freitag

Vergebung ist der Schlüssel zum Handen und zur Freiheit.

Hannah Arendt



9. April Samstag

Mein Herr und mein Gott, heute bete ich für alle, die glauben, keine Vergebung zu brauchen, weil sie sich für fehlerfrei halten oder keine Verantwortung übernehmen wollen. Und ich bete für die, die (noch) nicht vergeben können – und ich nehme auch mich selbst dabei nicht aus.



10. AprilPalmsonntag

Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn.

(Aus dem Evangelium zum Einzug; Lk 19, 38)

Wenn er heute zu uns kommen würde, wir alle hätten zuerst unsere Terminkalender zu fragen und zu sagen: Heute nicht, die nächsten zwei Wochen nicht. Er hätte das zu verstehen, weil wir haben schließlich noch anderes zu tun, sind betriebsam, emsig und fleißig. Das hat auch eine moralische Dimension – wir fühlen uns gut.

Aber er hat das nie von uns erwartet. Emsig oder fleißig als moralische Attribute sind unsere Erfindung.

Was es braucht? Zeit, die ich mir nehme, wenn ER kommt.



11. April Montag der Karwoche

Seht, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen.

(Aus dem ersten Gottesknecht-Lied; Jes 42, 1)

Das Lied singt weiter, dass er ein "geknicktes Rohr" nicht zerbricht und einen "glimmenden Docht" nicht auslöscht. Gott erweist mir sein Erbarmen und Verschonen, indem er seinen Knecht, seinen Sohn für mich den Weg gehen lässt.

Wann bin ich mir dessen bewusst?



12. AprilDienstag der Karwoche

Du bist mein Knecht, (...) an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will. (...) Ich mache dich zum Licht der Heiden, dass mein Heil bis an die Grenzen der Erde reiche.

(Aus dem zweiten Gottesknecht-Lied; Jes 49, 3+6)

Die Dimension dieses Weges wird geweitet auf alle Menschen, bis an die Grenzen der Erde. Nicht einfach ein Auftrag, sondern gerade eine Zusage, dass auch ich in diesem Licht sein darf.

Sehe ich mich in diesem Licht?



13. AprilMittwoch der Karwoche

Seht her, Gott, der Herr, wird mir helfen.

(Aus dem dritten Gottesknecht-Lied; Jes 50, 9a)

Der Knecht versinkt nicht im Klagen und Jammern. Er stellt sich seiner unvergleichlichen Situation. Er nimmt sie in grenzenlosem Vertrauen an, denn Jahwe wird sein Helfer sein.

Versinke ich in meinem Leiden oder sehe ich in Gott meinen Helfer?



14. AprilGründonnerstag

Begreift ihr, was ich an euch getan habe?

(Joh 13, 12)

Für Jesus war es nicht Gründonnerstag, es war der Tag, an dem er seine Gegenwart für immer einsetzt. Für immer ist er bei seinen Jüngern – bei uns. Er sieht nicht einfach das Kreuz, den Tod, sondern das neue Leben.

Begreife ich das?



15. April Karfreitag



Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein.

(Aus dem vierten Gottesknecht-Lied; Jes 52, 13)

Im Angesicht des Kreuzes, des Todes, von Erfolg zu sprechen scheint widersinnig. Aber das Kreuz ist nicht das Letzte, der Tod hat nicht das letzte Wort. Jahwe wendet sich zu und gibt seinem Knecht eine Zukunft.

Kann ich diese Zusage annehmen?

16. April Karsamstag

Auf, lasst uns zum HERRN zurückkehren! Denn er hat gerissen, er wird uns auch heilen; er hat verwundet, er wird uns auch verbinden. Nach zwei Tagen gibt er uns das Leben zurück, am dritten Tag richtet er uns wieder auf und wir leben vor seinem Angesicht.

(Aus der Lesung der Laudes; Hos 6, 1-2)

Ein stiller Tag mit einer melancholischen Stimmung. Der verwundete Karfreitag liegt wie ein Schatten auf diesem Tag und doch geht für uns die heilende Ostersonne am Horizont auf. Das Leben soll zurückkehren, das andere, das neue Leben.

Wo sehe ich bei mir das neue, andere Leben?

17. AprilOstersonntag

Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn.

(Aus der Epistel der Osternacht; Röm 6, 8)

Ein persisches Sprichwort sagt, dass jede dunkle Nacht ein helles Ende hat und die Mitte der Nacht der Anfang eines neues Tages ist. Mit diesem Tag haben wir das neue Leben und eine unerschütterliche Hoffnung, dass wir daran teilhaben.



18. AprilOstermontag

Ich erinnere euch, Schwestern und Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündet habe. Ihr habt es angenommen; es ist der Grund, auf dem ihr steht. Ob nun ich verkünde oder die anderen: Das ist unsere Botschaft und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.

(Aus der zweiten Lesung vom Montag der Osteroktav; 1 Kor 15, 1+11)

Paulus fasst zusammen, was die Überlieferung ist: Jesus Christus. Gestorben für unsere Sünden, begraben und auferweckt. Wer daran glaubt, ist gerettet. Auferstehung gibt unserem Leben eine andere Dimension, die über jede Zeit Bestand hat.



Quellen und Literatur:

Martin Buber (S. 10): https://beruhmte-zitate. de; Carlo Schmid (S. 14): https://gutezitate.com; Bernhard von Clairvaux, Über die Stufen der Demut uns des Stolzes V, 18 aus: Bernhard von Clairvaux, Rückkehr zu Gott, hrsg. von Bernardin Schellenberger, Düsseldorf 2001, S. 43; Alfred Delp (S. 22 und 28): s. M. Buber; Edith Stein (S. 26): https://www.aphorismen.de; Hermann Hesse (S. 30): https://hhesse.de/gedichte; Dietrich Bonhoeffer (S. 36): https://www.dietrich-bonhoeffer.net; Albert Camus (S. 38): https://Kircheim-swr.de(12.12.2015); Christian de Chergé (S. 44): aus Christian de Salenson, Den Brunnen tiefer graben, München-Zürich-Wien 2015, S. 8/9; Hanah Arendt (S. 46): s. C. Schmid.

Impressum:

Hrsg. Kath. Pfarrverband Fürstenfeld, Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Magdalena, Kirchstraße 4, 82256 Fürstenfeldbruck, V.i.S.d.P. Pfr. Otto Gäng www.pfarrverband-fuerstenfeld.de Texte: Pfr. Otto Gäng und Birgitta Klemenz; Fotos: Fritz Deschauer; Konzept und Layout: Birgitta Klemenz; Auflage: 1000 Stück; © Pfarrverband Fürstenfeld 2022.

Liegt zum Mitnehmen in allen Kirchen des Pfarrverbandes auf.

